

# Trotz Kritik der Studenten: Baselbieter Landrat will keine rigorose Veränderung

**Bildung** Wer seine Ausbildung ausschliesslich an der PH absolviert hat, soll nicht nur das tiefste Leistungsniveau unterrichten müssen.

Der Aufschrei war enorm. Im letzten Sommer haben sich Studenten der Pädagogischen Hochschule (PH) der FHNW in Muttenz lautstark an die Medien gewandt. Sie kritisierten unter anderem einen mangelnden Praxisbezug im Unterricht. Lerninhalte seien weder relevant noch praxisnah. Der Frust war riesig.

Als politische Konsequenz sind verschiedene Landräte aktiv geworden und haben Vorstösse lanciert. Über ein Begehren hat das Parlament gestern diskutiert. Bildungspolitikern Anita Biedert (SVP) forderte, dass

Lehrer der Sekundarstufe I, die ihre gesamte Ausbildung an der PH absolviert haben, künftig grundsätzlich nur noch Klassen mit dem niedrigsten Leistungsniveau A und Kleinklassen unterrichten dürfen. Das höhere Niveau E und das progymnasiale P-Niveau sollen Lehrpersonen vorbehalten sein, die einen Uniabschluss haben.

## Gezielte Vorbereitung auf Kleinklassen

Eine rigorose Forderung.

Heute gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder



Ihre rigorose Forderung findet keine Mehrheit: Landrätin Anita Biedert (SVP). Foto: Lucia Hunziker

absolvieren angehende Lehrer ihre gesamte Ausbildung, also Bachelor- und Masterabschluss, an der PH. Oder: Studenten machen an einer Universität ihren Bachelorabschluss und wechseln erst für den Master an die PH.

Was Biedert mit ihrer bemerkenswerten Forderung erreichen möchte: Die Studenten der PH sollen gezielter für die Praxis als Lehrer von Kleinklassen und Klassen im A-Niveau vorbereitet werden. Pädagogen mit Universitätsabschluss hingegen seien fachlich kompetenter und für die Niveaus E und P besser vorbereitet.

Die Politikerin sagt: «Die universitäre Ausbildung ist eine anspruchsvollere, die nötig ist, um dem hohen Niveau der Sekstufen P und E gerecht werden zu können.» Die PH könne «diesen Standard hingegen nicht bieten».

## Sogar die SVP lehnt den Vorstoss ab

Im Landrat ist ihre Forderung allerdings chancenlos. Selbst Biederts eigene Partei, die SVP, lehnt das Begehren grossmehrheitlich ab. Die Ausbildung nach Leistungsniveau A und Kleinklasse beziehungsweise Niveau E und

P zu differenzieren, sei angesichts des anhaltenden Lehrermangels kontraproduktiv, so das Hauptargument der Gegner rund um Bildungsdirektorin Monica Gschwind.

Für Biedert ist das bedauerlich. Weil heute aktiv verlangt werde, dass alle Lehrer alle drei Niveaus der Sekundarschulen unterrichten, gebe es Einheitslehrpersonen, die nicht auf die Unterschiede in den Niveaus eingehen, sondern vieles nur oberflächlich beherrschen.

**Benjamin Wirth**